Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lafontaine's Fabeln

La Fontaine, Jean

Berlin, [1876/77]

Zweiundzwanzigste Fabel. Die Katze und die Ratte

urn:nbn:de:bsz:31-111117

Visual Library

Zweiundzwanzigste Fabel.

Die Katze und die Ratte.

Vier Thiere sondrer Art — 's war Käseschnapp, die Katze,
Das schlanke Wieselchen, die Eule Trauerhelm
And endlich Maschenfraß, die Ratze,
Jeder ein ausgesuchter Schelm —
Hausten im Fichtenstumpf an wild einsamem Platze.
Sie hausten so, daß um den Baum in einer Nacht
Netze der Mensch ausstellt. Die Katze, kaum erwacht,
Geht früh am Morgen aus auf Beute.
Die letzten Schatten, die das Licht noch nicht zerstreute,

Deckten das Netz; sie fällt hinein, ein groß Geschrei
Erhebt die Katz', und schnell' eilt auch die Ratt' herbei.
Die Eine zagt', indeß die Andre sehr sich freute:
Sah in der Falle doch sie ihren ärgsten Feind.
Die arme Katze spricht: „Mein Freund,
Dein Wohlwollen ist mir sehr wichtig
Und längst bekannt; jetzt hilf mir noch
Aus dieser Schling' heraus, in die ich unvorsichtig
Gerathen bin! Recht halt' ich doch,
Daß ich dich ganz allein von allen deinen Vettern
Geliebt; stets hegt' ich wie meinen Augapfel dich.
Nie reut' es mich, o nein, den Göttern danke ich!
Just wollt' ich beten zu den Göttern,
Wie's jede fromme Katz' am Morgen pflegt zu thun.
Dies Garn hält mich; sei du mein Lebensretter nun;
Komm, nag' die Maschen auf!" — „„Was krieg' ich als Belohnung"" —
Fragt jetzt die Ratte — „„denn von dir?"" —
„Ewigen Bund zu Schirm und Schonung" —
Versetzt die Katze — „schwör' ich dir.
In meiner Krallen Schutz ist sicher deine Wohnung;
Gegen jedweden Feind will ich dir Beistand leih'n:
Das Wiesel will, und obendrein
Der Eule Männchen will ich fressen;
Sie hassen Beide dich." — Die Ratte spricht: „„Du Thor!
Ich, dich befrei'n? So dumm! Gott schütze mich davor!"" —
Sie schlüpft zu ihrem Loch; indessen

Das Wiesel saß ganz nah dem Ort.
Die Ratte huscht hinauf und sieht das Kränzchen dort.
Gefahren hier und da; der nächsten zu entgehen,
Kehrt Maschenfraß zurück zur Katz', ihr beizustehen,
Löst einen Knoten nach dem andern, und so fix,
Daß sie die Falsche bald befreite.
Da naht der Mensch, und augenblicks
Suchen die beiden jüngst Verbündeten das Weite.
Nur kurze Zeit darauf sieht unsre Katz' aufs Neu'
Die Ratte, die ihr fern sich hält, still' und verschlossen.
„Komm, Liebchen" — spricht sie — „gib 'nen Kuß mir! Deine Scheu
Beleidigt mich; den Bundsgenossen
Siehst wie 'nen Feind du an. Du meinst,
Ich hält' vergessen, daß ich einst
Nächst Gott nur dir verdankt mein Leben?" —
Die Ratte drauf: „„And ich? Meinst, ich vergäße eben
Deine Natur? Kann ein Vertrag
Zur Dankbarkeit jemals wohl eine Katze zwingen?
Kann Sicherheit ein Bund uns bringen,
Dem nur die Noth zu Grunde lag?""